



Erscheint einmal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

N^o 73.

Welzheim. Dienstag den 12. Mai

1885.

Deutschland.

Stuttgart, 8. Mai. Wie bei jeder Etatsberatung seit 10 Jahren, so kam auch bei der diesmaligen wieder die Frage einer entsprechenderen Besteuerung der Hausierer zur Sprache, und vom Regierungsrat wurde constatirt, daß eine Heranziehung der Wandergewerbe zu den Gemeindesteuern in Vorbereitung sei. Wie immer, so trat auch dieses Mal der Abg. Mohl für die Hausierer ein, indem er deren volkswirtschaftliche Bedeutung in das hellste Licht stellte. — Als Ertrag der Capital-, Renten-, Berufs- und Einkommenssteuer genehmigte man pro 1885/86 M. 4,973,150 pro 1886, 87 M. 5,093,150. Die Commission hatte dabei den Antrag gestellt, die Regierung möge bei Festsetzung des Steuerfußes für die Grund- u. c. Steuer vom 1. April 1887 die Frage einer Aenderung der Besteuerung des Capitals-, Berufs- u. c. Einkommens in Erwägung ziehen. Dieser Antrag, welcher der Regierung ziemlich freie Hand läßt, wurde angenommen, nachdem man die Steuerreform im Einzelnen ziemlich eingehend erörtert hatte. Die Commission gab dem Wünsche Ausdruck, daß bei der Aenderung einer degressiven resp. progressiven Betätigung der Capitalbeträge über M. 600, sowie die Frage der Ueberlassung eines größeren Anteils an der Capital- u. c. Steuer an die Gemeinden nicht ausgeschlossen sein möchten. Anregungen, die vom Finanzminister sehr leicht aufgenommen wurden. Probst trat, wie vor 2 Jahren, wieder zu Gunsten der Freilassung aller Einkommen aus Kapital und Beruf bis zu M. 600 (jetzt M. 350) ein, was die Vertreter der Landwirtschaft auch ihrerseits Ansprüche auf Entlastung des kleinen Grundbesitzes erheben ließ. Alle diese Erörterungen hatten übrigens nur einen rein akademischen Charakter, und was die Einrichtung einer Einkommensteuer als Ergänzungsteuer anbelangt, so wird man auf die in Baden gemachten Erfahrungen ein aufmerksames Auge behalten, wie überhaupt das badiische Steuersystem bei verschiedenen Abgeordneten zur Nachahmung empfohlen ward. — Als Reinertrag der Accise stellte man je M. 1,550,000, als Reinertrag der Hundeabgabe je M. 195,000 in den Etat ein. Morgen beginnen die voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmenden Debatten über die Malzsteuer.

— Die Stuttgarter 2. Strafkammer wird am nächsten Mittwoch den 13. Mai in außerordentlicher Sitzung den Verleumdungsprozeß des Redakteur Binder vom „Beobachter“, den die württemb. evangel. Geistlichkeit gegen denselben anstrebte verhandeln. (Es ist dies der schon mehrmals vertagte Prälatenprozeß).

— Einer Petition des prov. Komites des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs in Stuttgart an das Kultusministerium betr. Abänderung in der Besuchszeit der Staatssammlungen wurde zunächst versuchsweise dahin entsprochen, daß die plastische und die Gemäldesammlung Sonntag von 11—3 Uhr, Dienstags, Mittwochs und Freitags von 10—3 Uhr, der Festsaal des Kunstgebäudes Sonntag von 11—3 Uhr, die Kupferstichsammlung und die Müller'sche Sammlung Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags von 2—4 Uhr; ferner die Sammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmale Sonntags von 11—3 Uhr, das in dem Souterrain des neuen Bibliothekgebäudes untergebrachte Lapidarium Sonntags 11—1 Uhr geöffnet sein werden. Bei dem Naturalienkabinet ist die bisherige Besuchszeit beibehalten worden, jedoch ist hier Vorfrage getroffen worden, daß den Fremden die

Sammlungen auch an den Wochentagen 12—1 Uhr zugänglich sind.

— **Smünd, 9. Mai.** Gestern wurde in der Ledergasse durch Kutscher Bonnet das Kind des in der Kinderbacher-gasse wohnenden Schreiners Sch. aus dem Wasser gezogen. Wie anzunehmen, ist das Kleine in den an der Rahnenmühle vorbeifahrenden Mühlkanal gefallen und wurde von dem gegenwärtig ziemlich hoch gehenden Wasser mit fortgetragen, bis es in der Ledergasse, wo spielende Kinder es sahen und um Hilfe riefen, glücklicherweise gerettet und nach kurzer Zeit wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnte.

— **Heidenheim, 8. Mai.** Ein Soldat aus Altdorf, der zu Ulm seit einigen Wochen als schwermütig im Lazaret war, wurde letzten Samstag aus demselben entlassen. Statt in seiner Kaserne zu bleiben, machte er sich zu Fuß auf den Weg nach Hause, wurde aber schon in Siengen festgenommen und an das Obeeamt hierher geliefert. Im Arrestlokal zerbrach er eine Fenster Scheibe und schnitt sich an der linken Hand die Pulsader durch. Wahrscheinlich wäre ihm sein Vorhaben ganz gelungen, wenn nicht durch Zufall jemand ins Arrestlokal gekommen wäre. Er nahm, da rasche Hilfe bei der Hand war, keinen Schaden, doch scheint sein geistiger Zustand recht bedenklich.

— **Rom Schurwald, 7. Mai.** Vergangenen Mittwoch machte ein ordentlich gekleideter 18 bis 21jähr. Bursche an einem Schulmädchen zwischen Mattenharz und Breh einen Notzuchtversuch. Die Kleine wollte um Hilfe rufen, allein der Unmensch hielt ihr den Mund zu und drohte mit der Faust. Nachdem die Mißhandelte ihrem nur wenigen Pfennigen bestehende Barschaft auf den Boden geworfen hatte, gelang es derselben, zu entkommen. Man ist dem Verbrecher auf der Spur.

— **Von der Jagst, 8. Mai.** Gestern Abend gegen halb 6 Uhr zog ein heftiges Gewitter über unsere Gegend und entlud sich mit besonderer Heftigkeit in der Nähe des Pfarrorts Mariä-Kappel, O A Graisheim, dort schlug der Blitz in das am Ende des Orts gelegene Schulhaus, drückte einen Streifen am Dache ab und zündete im Taubenschlag. Das kleine Feuer konnte durch rasch herbeigeeilte Hilfe schnell gelöscht werden. Die Lehrersfamilie blieb unversehrt.

— Für den am Dienstag den 12. Mai in Heilbronn stattfindenden Weinmarkt wurden über 12,600 Hektoliter Wein verschiedener Jahrgänge in 269 Nummern angemeldet, worunter 7400 Hektoliter rothe und über 5200 Hektoliter weiße Weine, welche sämtlich im Katalog näher bezeichnet sind. Es wäre zu wünschen, daß die Kauflust den zahlreichen Vorräthen entsprechen würde.

— **Heilbronn, 8. Mai.** Auf der Messe wurde heute Nachmittag ein 17jähriges Mädchen von auswärts festgenommen, welches von Verkaufsständen weg in frecher Weise Waren entwendet hatte. Einem Verkäufer kam ihr Treiben verdächtig vor, derselbe beobachtete sie eine Zeit lang und erwischte sie denn auch richtig. — Bei der Ergreifung einer Straßenbirne in vergangener Nacht machte deren Zubälter den Versuch, die Festgenommene aus den Händen der Schutzleute wieder zu befreien. Der Bursche unternahm gegen letztere thätliche Angriffe, kam jedoch trotzdem nicht zu seinem Zweck. Nachdem er dies einsah, suchte er das Weite, wurde aber in einer Wirtschafft ergriffen und ins Gefängniß abge-

fährt. — In der großen Bahngasse stürzte heute Vormittag ein Mann die Treppe herunter und verletzte sich derart am Kopf, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

— Gutsbesitzer Kraft in Belzhag (Dehringen) hat auf der Berliner Waidweidhausstellung 2 erste und mehrere zweite Preise bekommen. —

— In der Bahnhofrestauration in Siengen (Heidenheim) fand vor einigen Tagen das Dienstmädchen eine Brieftasche mit 5 Hundert-Markscheinen. Der Eigentümer, ein Bauer von Böhlingen, wurde ermittelt und ihm seine Brieftasche zugeteilt. Die ehrliche Finderin erhielt von dem Bauern bare 20 Pfennig Trinkgeld.

— Maulbronn, 7. Mai. Gestern Morgen hat sich ein verheirateter Küfer von hier im Walde erhängt. Derselbe hat in letzter Zeit eine krankhafte Gemüthsstimmung gezeigt.

— In Waldburg ereignete sich kürzlich ein Unglücksfall dadurch, daß ein 15jähriger Bursche gelegentlich einen Böller abschießen wollte. Der Schuß ging aber zu früh los und zerstreute den Jungen, der eben die Ladung mit einem eisernen Stock feststoßen wollte, die linke Hand.

— Von der hohenzollerischen Grenze wird berichtet, daß dort ein höchst mißgestaltetes Kind in der leztverflohenen Tagen zur Taufe gebracht worden sei; dasselbe hat 12 Finger und 12 Behen, die Augen fehlen im gänzlich und die Nase zur Hälfte und statt des Mundes hat es eine unförmliche Deffnung; der Oberkörper ist ungewöhnlich lang gestreckt. —

— In Walbartsweiler (Hohenzollern) stürzte Müller Kestle, als er seine beim Aekern schon gewordenen Kühe aufhalten wollte, zu Boden und wurde vom Pflugeisen gepackt, wodurch er am Unterleibe lebensgefährliche Verletzungen erhielt.

— Das Schwurgericht in Amberg (Bayern) hat den 20 Jahre alten Schneidergesellen Johann Eglmaier von Regensburg, welcher im August vorigen Jahrs die Prostituirte Justinger in ihrer Wohnung zu Regensburg ermordet und hierauf die Einrichtungsgesgegenstände des Zimmers in Brand gesteckt hatte, zum Tode und Zuchthaus von 4 Jahren verurtheilt. —

Berlin, 8. Mai. Der Kaiser gedenkt am 16. Juni in Gms einzutreffen. Wiesbaden soll hener nur ein kurzer Besuch zugebacht sei. Auch in diesem Sommer ist ein Kuraufenthalt des Kaisers in Gastein geplant, doch ist über die Zeit desselben noch keine Bestimmung getroffen worden.

— Die Abgeordneten des Reichstags sind vom Reichskanzler auf Dienstag Vormittag halb 11 Uhr zu einem Frühstück eingeladen. — Der Nationalliberalen Korrespondenz zufolge wird die Reichstags-Session voraussichtlich nächsten Mittwoch geschlossen werden.

— Bremenhaven, 8. Mai. In allen Kreis n hier, denen ein Urtheil in Sachen der Dampfersubvention zugetraut werden darf, ist man der Ueberzeugung, daß beide subventionirende Linien dem norddeutschen Lloyd übertragen werden. Derselbe scheint sich bereits auf Uebernahme dieser Linien einzurichten. Die Entwürfe und Abschlüsse für drei weitere in Glasgow zu erbauende Schnelldampfer liegen bereit, so daß der Bau auf erfolgende Ordre sofort beginnen kann.

— Hamburg, 7. Mai. Dem Prediger der Anshar-Kapelle und Redakteur des „Nachbar“, Pastor Rind, ist in Gemeinschaft mit seinem Amtsvorgänger, dem Generalsuperintendenten Dr. Bauer in Berlin, bei Gelegenheit der 25jähr. Jubelfeier der Anshar-Kapelle am Montag ein Grundstück von 18 Morgen Landes, welches eine Stunde von Hamburg auf lustiger Höhe liegt, überwiesen worden. Auf dieser Fläche soll nun eine Kolonie weiblicher Diakonie errichtet werden, zu welchem Zwecke schon in nächster Zeit vier Häuser gebaut werden. —

— Laut „Frkf. Zeitung“ wurden am 7. ds. in Danzig, 16 russische und polnische Familien ausgewiesen.

England. London, 6. Mai. Birmingham wurde heute früh von einem mehrere Stunden anhaltenden Schneesturm heimgesucht. In den nördlichen Grafschaften von Schottland hat es gleichfalls in vergangener Nacht stark geschneit, so daß in den Hochlanden eine 5 Zoll hohe Schneedecke liegt. Ein heftiger Wind bläst aus dem Norden. Die Wassertümpel so weit südlich als Fishbire trugen heute Morgen eine Eiszdecke von beträchtlicher Dicke und die für die jetzige Jahreszeit weit vorgeschrittene Vegetation hat ernstlich gelitten.

— London, 9. Mai. Nachmittags fand ein mehrstündiger Ministerrat statt. Die Admiralität erhielt heute Nachmittags Befehl, die Anordnungen für den Transport von 2000 englischer Truppen nach Indien, deren Abgang am 14. d. M. erfolgen sollte, wieder aufzuheben.

— Die „Pol. Corr.“ meldet aus Brüssel, daß die Ernennung Stanley's zum Gouverneur des neuen Congo-staates als sicher anzusehen sei. Die Congoregierung wird sich folgendermassen zusammensetzen: Oberst Strauch, Präsidium, Inneres und Krieg; Vanetvelde, Handel und Rannuus Finanzen. Der Sitz des Ministeriums ist Brüssel.

Amerika. Der Präsident von Columbien hat dem Gesandten in Washington mitgeteilt, daß die Ruhe in sieben von den wein Staaten der Republik wieder hergestellt sei.

— Die diesjährigen Ernteausichten in Amerika sind weniger gut. Wie aus Cincinnati gemeldet wird, läßt sich der Schaden, welchen der strenge Frost während des letzten Winters an den Winterweizen-Saaten angerichtet hat, übersehen. Namentlich die Märzfröste haben großen Schaden gethan. Einem Berichte des Sekretärs Chamberlein von Ohio zufolge wird der in 18 Staaten in diesem Jahre zu erzielende Ertrag von Winterweizen auf 243,802,905 Bushels veranschlagt, während der in den letzten 5 Jahren erzielte Durchschnitts-Ertrag sich auf 350,394,340 Bushels bezifferte. Die Staaten, auf welche sich diese Zusammenstellung bezieht, sind: Newyork, Virginia, Pennsylvania, West-Virginia, Georgia, Tennessee, Kentucky, Maryland, Ohio, Michigan, Nord-Carolina, Indian, Illinois, Wisconsin, Missouri, Kansas, Nebraska und California.

Ueber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. R. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie hatte richtig erraten.

Noch wenige Schritte und der furchtbare Abgrund, den der ~~Vollmund~~ des Teufels Punschbowlle genannt hatte, gähnte ihr entgegen. Wilde Wasser brausten und schäumten in der Tiefe.

Durch ein Dickicht von Dornen und über ein Gemirr von Felsen näherte Kapitola sich, so weit sie konnte, dem schauerlichen Abgrund. So ganz und gar war sie in den Anblick des schrecklichen Naturbildes vertieft, daß sie nicht die Hütte beachtet, die zur Rechten zwischen Gestrüpp und Felsen versteckt hervorragte.

Sie gewahrte nicht einmal, daß der Himmel sich mit Gewölk überzogen hatte und der Donner in der Ferne grollte. Erst eine Stimme in ihrer nächsten Nähe schreckte sie jäh aus ihrem tiefen Sinnen auf.

„Verwegene!“ gelte es an ihr Ohr. „Wer bist Du, daß Du es wagst, Dich in die Nähe von des Teufels Punschbowlle zu wagen?“

Bestürzt blickte Kapitola auf und starrte verwundert auf die Erscheinung, die sich ihren Blicken darbot.

Vor ihr stand eine hohe, hagere Gestalt in phantastischer Kleidung. War das Mann, Weib oder Dämon?

Sie hätte sich keine Antwort auf diese Frage geben können.

Erst die wiederholte Frage der seltsamen Unbekannten brachte sie wieder zu sich.

„Ich bin Kapitola Blad von Hurricane Hall, aber wer, in alle Furien Namen, seid Ihr denn?“ fragte Kapitola, die ihren Mut zurückgewonnen, unerschrocken.

„Ich bin Harriet, die Seherin dieses dunklen Thales!“ versetzte die Erscheinung mit dem dramatischen Effekt einer Tragödien-Königin. „Du hast von mir gehört?“

„Ja, doch ich hörte Euch stets bezeichnen, als die alte Sat, die Here!“

„Der Welt ist Nichts heilig — reiche mir Deine Hand!“ sagte die Alte, Kapitola ihre Rechte entgegenstreckend.

„Meine Hand?“ fragte das junge Mädchen überrascht.

„Weßhalb nicht?“ gab die Alte spöttisch zurück. „Meine Hand ist reiner, wie die Deine sein wird, wenn sie vom Blute gefärbt ist, Mädchen!“

„Hu!“ schüttelte Kapitola sich lachend. „Wenn Ihr mir meine Zukunft enthüllen wollt, erzählt mir etwas Gutes und ich will es Euch doppelt zahlen.“

„Spotte nicht über heilige Dinge. Die Schicksale der Menschen werden nicht geformt, wie wir es wollen. Deine Zukunft wird fallen, wie es in den Sternen geschrieben steht. Ich lese in ihnen. Du bist nicht, was Du einst gewesen bist!“

„Da habt Ihr Recht!“ lachte Kapitola belustigt auf. „Denn einst galt ich für einen Knaben und jetzt bin ich ein Mädchen!“

„Verwegene, halte ein! Du wirst auch nicht lange sein, was Du jetzt bist! Deine Hand, diese kleine, weiche Hand wird Blut beslecken! Verachte meine Worte nicht und verhöhe nicht den Rathschluß der heiligen Sterne! Beschlossen ist in ihnen, was ich Dir verkündet habe!“

„In den Sternen? Ich liebe die goldigen Himmelsleuchten, aber sie fürchten, wie sollte ich? Ich fürchte nur ihn, der die Sterne werden ließ!“ versetzte Kapitola ernst.

„Thörichtes Mädchen! Vernimm und erbebe! Dir ist es bestimmt, mit Deiner Hand einzugreifen in ein Menschenleben, das Dich mehr liebt, als Alles auf der Welt. Verhängt ist es über Dich, das Herz, das sein bestes Blut freudig für Dich vergießen würde, zu verderben und in den Tod zu stoßen!“ prophezeite die Alte in furchtbarem Tone.

„Genug der Worte jetzt!“ rief Kapitola gereizt. „Gebt Raum, oder ich erzwingen mir den Weg!“

„Wahnsinnige! Wahrheit ist es, was ich Dir verkündet habe!“ rief die Alte mit hohler Stimme.

Ein Schlag mit der Gerte auf den Nacken ihres Pferdes war Kapitola's Antwort und das Ross, sich bäumend, sprengte davon über den felsigen Pfad, der sich an dem schauerlichen Abgrund hingog.

Tiefer und tiefer führte der Weg in das finstere Thal hinab.

Pötzlich entfuhr Kapitola ein Ruf der Ueberraschung.

In geringer Entfernung unter ihr, zwischen dem Laub hervorragend, lag das einsame Haus, das Besitztum der Le Noir's, die Stätte, der alle ihre Gedanken galten und deren Geheimnis zu ergründen sie vor Nichts zurückschrecken ließ, selbst nicht vor den düsteren Traditionen, die sich daran knüpfen und Alles im Umkreise mit Furcht und Bittern erfüllten.

Aus dunkelrotem Sandstein aufgeführt und umringt von uralten Bäumen, stand das alte Haus, ausgestorben und öde, wie das verzauberte Schloß im Märchen.

Alles war still, unheimlich still. Dunkel und gespenstisch lag das Gebäude da im Dämmerlicht des Abends.

Mit einem Male fuhr Kapitola jäh zusammen.

Da, im Weibel des Hauses war plötzlich ein Lichtschein hinter dem Fenster aufgetaucht, ein bläulicher, überirdischer Lichtschein und in seinem Kreise, gegen die Scheiben gedrückt, erschien jetzt ein wachsbleiches Angesicht, ein Antlitz, so voll wildem Weh und so verzerrt, daß der Schreck Kapitola fast überwältigte.

Aber so schnell sie aufgetaucht, so schnell verschwand die Vision und Dunkelheit herrschte wie zuvor.

„Großer Gott!“ flüsterte Kapitola, „war das Wirklichkeit oder Trug? Habe ich es mit meinen eigenen Augen gesehen, oder träumte ich? Allgütiger Himmel!“

Ein heller Blitz ahl, der aufflamnte und die Gegend taghell beleuchtete, entpreßte ihr diesen Schreckensruf.

Heftiger Donner und stark niederfallender Regen folgten.

In demselben Moment erhob sich der Sturm, als wolle er alle Bäume niederstrecken und die Felsen losreißen und herabwälzen in das dunkle Thal und auf das einsame Haus.

Das Wüten der Elemente brachte Kapitola schnell zu sich selbst zurück. Rasch zu einem Entschluß gelangt, trieb sie ihr Pferd von Neuem an und galoppierte den letzten Teil des Weges hinab, direkt auf das Eisenthor der das einsame Haus umgebenden Mauer zu.

Das Thor stand halb offen.

Es vollständig aufstößend, sprengte Kapitola lähn hinein und vor das Haus, wo sie unter einem mächtigen, alten Eichbaum anhielt, sich aus dem Sattel schwang, die wenigen Stufen zum Hausportal hinauf eilte und heftig den Klopfer gegen die Thür fallen ließ.

Keine Antwort erfolgte.

Wiederholt klopfte Kapitola, lauter wie zuvor. Jetzt endlich erschollen Schritte drinnen, die Thür wurde aufgeschloffen und Kapitola blickte in das Antlitz einer mittelgroßen, strengblickenden Frau in einem schwarzen Stoffkleid und auf dem Kopfe eine steife Musselinnütze tragend.

„Was suchen Sie hier?“ herrschte die Frau, die Kapitola auf den ersten Blick als Dorkey Knight, die Haushälterin des einsamen Hauses, erkannte, das junge Mädchen an.

„Was ich hier suche? Schutz suche ich hier vor Sturm und Gewitter!“ versetzte Kapitola entrüstet. „Jedes Dach bietet dem in Wind und Wetter Fremden ein Unterkommen und dieses Haus wird ja wohl keine Ausnahme bilden!“

„Wer ich bin? versetzte Kapitola spöttisch. „Ich denke, das könnten Sie sehen! Ein junges Mädchen, das auf einem Spazierritt das Unwetter überraschte, bin ich! Mein Name ist

Miß Black. Ich bin die Mündel Major Warfield's von Hurricane Hall. Man nennt mich Miß Kapitola!“

„Kapitola — Kapitola!“ stieß die Frau hervor, starr auf das Antlitz der kühnen, jungen Sprecherin blickend. „Mädchen, was brachte Dich in dieses Haus, unter dieses Dach? Hinweg! Eile! Fliehe, so lange es Zeit ist!“

Kapitola stand überrascht.

„Fliehen sollte ich?“ fragte sie erstaunt. „Weshalb sollte ich das? Wieder hinaus in Sturm und Gewitter sollte ich? Nein, das werde ich nicht thun! Ich werde hier bleiben, bis das Unwetter ausgerast haben wird. Von Ihnen aber, Dorkey Knight, lasse ich mir auf keinen Fall die Thür weisen. Erst wenn der Besitzer dieses Hauses mir erklärt haben wird, daß ich ihm unwillkommen bin, erst dann werde ich fortgehen, keine Minute früher! Jetzt melden Sie mich bei Ihrem Herrn, dem Kolonell Le Noir!“

Ein höhnischer Ausdruck flog über der Alten Züge.

„Kolonell Le Noir ist nicht daheim!“

„Nicht daheim?“ entgegnete Kapitola leichtthin. „Nun, wann der Kolonell vom Hause fern ist, so haben Sie die Güte, mich bei Ihrer Herrin anzumelden!“

„Bei meiner Herrin? Ich habe keine Herrin!“ versetzte Dorkey Knight, finstern.

„Doch! Hier im Hause lebt Kolonell Le Noirs Mündel, Miß Day! Führen Sie mich zu Ihrer jungen Herrin!“

Die Worte wurden mit einer solchen Hoheit und solchem Nachdruck gesprochen, daß die Frau jeden Widerspruch als vergeblich erkannte.

„Sie verlangen das in allem Ernst?“ fragte sie nach kurzem Ueberlegen. „Wohlan, sei es denn. Aber Alles, was kommen mag, auf Ihr Haupt! Kommen Sie!“

Und von Kapitola auf dem Fuße gefolgt, schritt Dorkey Knight durch die Halle und die Treppe ins erste Stockwerk hinauf, wo sie vor einer Thür stehen blieb und, dieselbe öffnend, sprach:

„Miß Day, hier ist eine junge Dame, Miß Black von Hurricane Hall, welche Sie zu sehen und zu sprechen wünscht!“

Im nächsten Moment hatte sich die Thür hinter Kapitola geschlossen und sie fand sich in einem weiten, düsteren, unfreundlichen Gemach, einem jungen Mädchen gegenüber, welches in tiefe Trauer gekleidet war und deren wunderbare Schönheit Kapitola völlig übermächtige.

Die Hände ausgestreckt, ein mattes Lächeln um die Lippen, trat Klara der unbekanntenen Besucherin entgegen, deren Anblick sie nicht wenig überraschte, doch der sie mit warmen Worten ein herzlichstes Willkommen bot.

„Sie waren dem Sturm und Regen ausgesetzt, Miß Black,“ fuhr sie freundlich fort. „kommen Sie in mein Zimmer und wechseln Sie Ihre Kleider. Ich denke, daß Sie von derselben Größe sind, daß Ihnen meine Kleider schon passen werden.“

„Sie trauern, Miß Day?“ sprach Kapitola mit einer sonst an ihr fremden Weichheit.

„Ja, um meinen Vater!“ entgegnete Klara sanft.

Die Blicke der beiden jungen Mädchen begegneten sich und einander in den Augen lesend, verstanden sie sich und fühlten sich zu einander hingezogen.

Der reine, sanfternste Ausdruck in Klara's Zügen redete mächtig zu Kapitola's Herzen, während das offene, ehrliche Gesicht Kapitola's Klara lebhaft für sie einnahm.

Die Umkleidung Kapitola's war bald geschehen und Beide kehrten zurück in den Salon und an den traulichen Kamin.

Und hier ließen sie sich nieder und plauderten mit einander, nicht achtend des Sturmes, der draußen tobte, und ehe eine Stunde verflossen war, gestand sich Kapitola, daß die Bekanntschaft Klara Day's sie mehr als entschädigte für den stundenlangen Ritt und die Gefahr, der sie sich durch Sturm und Unwetter ausgesetzt hatte.

Und Klara ihrerseits fühlte, daß sie in Kapitola eine Freundin gewonnen hatte, eine wahre, aufrichtige Freundesseele, der sie vertrauen konnte in Freud und Leid.

Während sie so plaudernd bei einander saßen, wurde die Thür geöffnet und ein Mann von hoher, schlanker Gestalt und bleichem Antlitz, welches dunkles Haar und ein gleicher Bart umrahmte, betrat das Gemach.

Er konnte nicht mehr als sechsundzwanzig Jahre zählen, aber seine verlebten Züge verließen ihm das Aussehen eines Vierzigers.

Sich vorbeugend, schritt er auf die beiden jungen Mädchen zu.

(Fortsetzung folgt.)

Dankfagung.

Wir erlauben uns, unserem Quartierherren dem Besitzer, des Gasthauses zum Adler in Kirchenkirchberg für die in jeder Beziehung untadelhafte Bewirthung und Bedienung unseres Vereins bei dem am 1. Mai d. J. dort stattgefundenen Sausängerfest unsern verbindlichsten Dank auszusprechen und fragl. Gasthaus bestens zu empfehlen.
Liederkrantz Spiegelberg.

Dankfagung.

Wir erlauben uns, unserem Quartierherren, dem Besitzer des Gasthauses zum Lamm in Kirchenkirchberg für die in jeder Beziehung untadelhafte Bewirthung und Bedienung unseres Vereins bei dem am 1. Mai d. J. dort stattgefundenen Sausängerfest unsern verbindlichsten Dank auszusprechen und fragl. Gasthaus bestens zu empfehlen.
Liederkrantz Jux.

Gottfried Fritz

Gutsbesitzer von Seiboldsweller,

Maria Bohn

von Tiefenmad.

— Verlobte. —

Das Bureau

des Rechtsanwatt Auer

in G m ü n d

befindet sich jetzt beim

Rathhaus hinter dem Pfauen.

Welzheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem werthen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Korbmacher niedergelassen habe, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln. Auch werden Reparaturen angenommen und billig und pünktlich besorgt.

Meine Wohnung befindet sich im Gasthaus zur Sonne, eine Etiege hoch.

G. Georgii, Korbmacher.

Die Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft von 1832

versichert Feldfrüchte gegen Hagelchaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend weichen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds oder aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 Mk.

Eutschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:

Schultheiß Lutz in Großdeinbach, J. J. Mezger in Lorch, J. Rothenhäuser Restaurateur in Plüderhausen.



Auswanderer

nach Amerika befördern bestens mit Postdampfern über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und Havre zu billigsten Preisen

Die concessionirten Agenten:

Adolf Werckheimer, Welzheim.
Sch. Müller, Alsdorf.

Rechnungsstelltabellen

fortwährend zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Zahlungsverzeichnisse

fortwährend zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

G. E. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Sobly.

Revier Gschwend.

Nadelstren-Verkauf

Am Freitag den 15. Mai Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Boggenberg auf der neuen Weglinie.

Plüderhausen.

Brennholz-Verkauf.

Samstag den 16. Mai d. J. von Morgens 7 Uhr an im Gasthaus zum „Adler“ dahier, aus dem dem hiesigen Ort zunächst gelegenen Staatswäldungen:



ca. 100 Km. buchene Scheiter, 250 buchene Prügel, 60 Km. birk. Scheiter und Prügel, 450 Km. tann. Scheiter u. 60 Km. tann. Prügel.

Den 6. Mai 1885.

Schultheißenamt.
Geiger.

Reutlinger Guano

sowie

Dr. Landmann's

Blumendünger

per Büchse à 60 Pfennig empfiehlt

Heinr. Chr. Bilfinger.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach New-York von Hamburg Mittw. u. Sonntags, von Havre Dienstage



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

G. Weller und Söhne, Sohn in Welzheim, Theodor Abele

und Carl Schäffer in (S. 1095.) Maderabera.

Rechenhof bei Gmünd.

Einen tüchtigen Knecht

im Alter von 16 bis 18 Jahren stellt als Viehhütterer bei gutem Lohn sogleich ein Verder. Gutspächter.

Welzheim.

Ein freundliches Logis

hat sogleich oder auf Jacobi billig zu vermieten Colbarbeiter-Bauer.

Rechnungen

werden in jeder beliebigen Grösse sauber und billigst angefertigt in der L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Gersberg bei Kaisersbach.

15-1600 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gefällige 4 1/2 % Versicherung auszuleihen. Dasselbe kann, auch auf zwei Posten abgegeben werden.

Pfleger Karl Bauer.